

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe**

**Hebel, Johann Peter**

**Karlsruhe, 1926**

90. An Kapp

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

mit rothem Einband war, das Sie mir zeigten. Kinder lieben das Nette u. Kleine. Aber ich meine nicht mich. . . .

Bittet um 80 Freieemplare. Zur Wahrung der Rechte des Lycceumsverlags wird die Abfassung eines schriftlichen Vertrags nötig sein, um dessen Zustellung ersucht wird.

. . . . Die erste Hälfte des Mspts ligt zur Absendung parat u. das überige kann unverzüglich nachfolgen.

Wegen des Schatzkästleins plagt mich die alte Grille, ob der Prälat sich noch zu den Schwänken u. Spässen des einst mitunter muthwilligen Professors schick[lich] bekennen dürfe. Das Urtheil eines Ihrer würdigen Prälaten, der den Calender des rheinländischen Hausfreundes kennt, würde mir viel Gewicht in die eine oder andre Wagschale legen. Mit Hochachtung u. Ergebenheit  
der Ihrige

Hebel.<sup>207</sup>)

CA. d. 14. Feb[ruar] 23

ab d. 22<sup>ten</sup>.

Umschlag: Sr. Hochwohlgebohren

Herrn Geh. Hofrath von Cotta

frei.

in Stuttgart.

Original im freih. v. Cotta'schen Archiv zu Stuttgart.

\*90.

An Kapp.

24. April 1823.

Ich bezeuge Ihnen, edler Unbekannter, meinen verbindlichen Dank für die wohlwollende Meinung, mit welcher Sie mich zum Besitz eines Exemplares Ihres vielseitig interessanten u. gehaltvollen Werkes Christus etc.<sup>208</sup>) aus eigner werther Hand wollten gelangen lassen. Meine Freude darüber war um so größer, da ich das Werk schon kannte. Denn Sie wissen vielleicht — oder nicht — daß ich es schon im Manuscript gelesen habe, daß ich Ihr Censor war. Aber dies versage ich mir nicht hinzuzufügen, daß ich es mit großer Aufmerksamkeit, weniger mit dem Mikroskop des Censors, als mit freiem offenen Sinn und Auge, mit vieler Theilnahme und hie und da mit lebhaften Pulsen gelesen habe und nun wiederlese.

Noch besonders Dank bin ich Ihnen für die Inlage Ihres geehrten Schreibens schuldig. Ich lege etwas darauf, daß ich durch Ihre Mittheilung ein Blatt von Jean Paul, dem herrlichen, besitze, das nicht jeder gedruckt lesen kann. Von einem solchen Mann so gewürdigt zu seyn, ist eine große ehrenvolle Würdigung.

Ich schließe mit den besten Wünschen für Ihre theure Gesundheit und mit dem Ausdruck einer besondern Hochachtung, womit ich die Ehre habe zu seyn

Dero ergebenster Dr.

Hebel.

Carlsruhe den 24. April 1823.

Am Rande von andrer Hand erläuternd: „Christus und die Weltgeschichte“.  
Abschrift. Berlin, Staatsbibliothek.

\*91.

An Wessenberg.

Carlsruhe, 11. Mai 1823.

Dankt für das „schöne Geschenk der Merzblumen“.<sup>209)</sup>

. . . . Das Manuscript der bibl. Geschichte ist leider noch dis-  
seits der Presse. Ich kann ihm keinen schönern Wunsch in die  
Welt mitgeben, als daß das Werklein Ihrer Zufriedenheit sich  
erfreuen möge, wenn ich die Ehre haben werde, es Ihnen zuzu-  
senden.

Daß der wackere junge Mann, den Sie für das Blindeninstitut  
empfohlen haben,<sup>210)</sup> sehr gut und mit schönen Erwartungen  
empfangen worden ist, wissen Sie. Ich höre, daß man unnöthiger  
Weise um eine nähere Beschreibung der Anstalt in Zürich u. zwar  
auf dem weiltäufigen Weg durch die Gesandtschaften sich umsehe.  
Doch geht immer das erfreuliche daraus hervor, daß man sich  
für die Sache zu interessieren scheint. . . .

An die Errichtung des Taubstummeninstituts wird nun mit Ernst  
gedacht.

Original: Heidelberg, Universitätsbibliothek, a. a. O., fol. 288.